

Statistisches Amt des Saarlandes

Kurzbericht

Nr. II/7

- 14. November 1959 -

Jg. 9

Die Volksschulen im Saarland Mitte Mai 1959

Im Rahmen der allgemeinbildenden Schulen, zu denen die Volksschulen (einschliesslich Sonderschulen), die Mittelschulen und die höheren Schulen gerechnet werden, kommt den Volksschulen ganz erhebliche Bedeutung zu. Denn nur rund 10 vH der im schulpflichtigen Alter stehenden Jugendlichen erhalten eine Ausbildung in weiterführenden Schulen - in Mittelschulen und höheren Schulen.

Schülerzahl - Schülerklassen Am 15. Mai 1959 besuchten im Saarland 110 633 Kinder 585 Volksschulen (ohne Sonderschulen). Von diesen ihrer Schulpflicht genügenden Kindern waren 55 639 Knaben und 54 994 Mädchen. Die Zahl der Volksschüler war als Folge des Ausscheidens der geburtenstarken Vorkriegsjahrgänge aus dem schulpflichtigen Alter und des Hineinwachsens der geburtenschwächeren Kriegs- und Nachkriegsjahrgänge in das schulpflichtige Alter von 124 000 im Jahre 1950 auf 93 000 im Jahre 1954 zurückgegangen. In Auswirkung einer Zunahme der Geburten in der Folgezeit stieg auch in den folgenden Jahren die Schülerzahl wieder an. Die 110 633 Volksschüler wurden von 2 966 hauptamtlichen Lehrkräften unterrichtet. Auf einen Lehrer kamen somit 37,2 Kinder. Die Gesamtzahl der selbständigen Schülerklassen betrug 2 958, was einer durchschnittlichen Klassenstärke von 37,4 Schülern entspricht. Dabei liegen die niedrigsten Werte bei Schülerklassen mit weniger als 20 Kindern und die Höchstwerte bei Klassen mit 61 und mehr Kindern. Die von kulturell hochstehenden Ländern angestrebten Zahlen liegen zwischen 25 bis 30 Kindern pro Lehrer und Klasse. Bei einer wünschenswerten Zahl von 27 bis 28 Schülern pro Lehrer und Klasse würde das für das Saarland ein Fehlen von rund 1 000 Lehrern und Klassen bedeuten. Der Auf- und Ausbau der Volksschulen verlangt deshalb weiterhin grösstes Interesse aller zuständigen Stellen.

Von den 2 958 Klassen waren sieben sogenannte Förderklassen, in denen im Bildungsstand zurückgebliebene, jedoch geistig normal entwickelte Kinder an ein bestimmtes Klassenziel herangeführt werden. Daneben gab es noch 181 Abschlussklassen.

Schülerklassen nach Art und Zahl der Schüler^{am} 15. Mai 1959

Öffent- liche Volks- schulen	Selbständige Schülerklassen									
	ins- ge- samt	davon sind								
		Normalklassen 1. - 8. Schuljahr			Abschluss- klassen			Förder- klassen		
		ins- gesamt	Schüler		ins- gesamt	Schüler		ins- gesamt	Schüler	
			Kn.	Mdch.		Kn.	Mdch.		Kn.	Mdch.
2 958	2 770	52 366	51 481	181	3 085	3 361	7	94	76	

Die Abschlussklassen sind keine regulären neunten Schulklassen. Sie entstanden vielmehr durch die Verlegung des Einschulungstermines von Herbst auf Ostern und laufen vorbehaltlich einer anderen Regelung mit dem Jahre 1967 aus.

Klassigkeit - Klassenfrequenz Neben der Klassenfrequenz kommt der Klassigkeit der Schulen im Hinblick auf einen besseren Unterrichtserfolg durch Sonderung der einzelnen Schuljahrgänge grosse Bedeutung zu. Schulen, in denen die Schüler eines jeden Schuljahrganges zu Schülerklassen von einem bestimmten Umfange zusammengefasst und jeweils gesondert dem Lehrziel zugeführt werden, bezeichnet man als 8-klassige Volksschulen (Vollschulen). Eine solche Regelung ist ein erstrebenswertes Ziel, doch sind dessen Erreichung von vorneherein durch die unterschiedliche Besiedlungsart und damit der verschieden grossen Zahl von schulpflichtigen Kindern überhaupt gewisse Grenzen gezogen.

Schulen, Schülerklassen und Schüler nach Klassigkeit der Schulen am 15. Mai 1959

Öffentl. Volks- schulen	Schulen, Schüler, hauptamtl. Lehrkräfte insgesamt	davon sind							
		1	2	3	4	5	6	7	8
		klassige Schulen							
Schulen	585	95	120	77	59	38	32	41	123
Schüler hauptamtl.	100 633	2 980	7 853	8 217	9 291	7 373	9 114	12 369	53 436
Lehrkräfte	2 966	96	239	233	246	194	238	318	1 402

Von den insgesamt 585 Volksschulen waren 215 (37 vH) ein- bzw. zweiklassig. In ihnen wurden von 335 hauptamtlichen Lehrkräften 10 833 (10 vH) Schulkinder unterrichtet. Vollschulen in o. a. Sinne waren nur 123 (21 vH) Schulen. In diesen Schulorganismen wurden fast die Hälfte aller Volksschulen besuchenden Kinder unterwiesen.

Die Aufgliederung der Schülerklassen nach Klassenfrequenzgruppen zeigt, dass rund 43 vH der Schüler in 1 177 Klassen mit einer durchschnittlichen Klassenstärke von 40 Schülern unterrichtet werden. Bei den 20 vH der Schüler, die in Klassen mit einer durchschnittlichen Klassenstärke von 25 Schülern unterwiesen werden, handelt es sich um eine durch die Besiedlungsstruktur bedingte relativ niedrige Klassenstärke. Die Klassen mit einer Klassenfrequenz von 51 und mehr Schülern dokumentieren recht deutlich die trotz aller Baumassnahmen vorhandene Schulraumnot und den Lehrermangel. Es sind immerhin rund 10 vH der Schüler, die solche Klassen besuchen.

Schuljahrgänge Beginnend mit dem ersten Schuljahr der Volksschule werden die Schuljahrgänge fortlaufend gezählt. Infolge der Verlegung des Einschulungstermines von Herbst auf Ostern während des Schuljahres 1957/58 wurden Ostern 1958 keine Kinder eingeschult. Die erste reguläre Einschulung erfolgte erst wieder Ostern 1959. Es dürfte somit Mitte Mai 1959 eigentlich keinen zweiten Schuljahrgang geben. Bei den hier

Die Volksschüler nach Schuljahrgängen am 15. Mai 1959

	insgesamt	es befinden sich davon im								Abschlussklassen
		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	
		Schuljahrgang								
Knaben	55 639	12 020	232	11 132	8 815	7 755	5 303	4 110	3 187	3 085
Mädchen	54 994	11 432	261	10 603	8 306	7 529	5 614	4 378	3 510	3 361
Zusammen	110 533	23 452	493	21 735	17 121	15 284	10 917	8 488	6 697	6 446

ausgewiesenen 493 Kindern, die sich im zweiten Schuljahrgang befinden, handelt es sich bei der Hälfte der Fälle um Zugänge von Kindern aus anderen Bundesländern, zum anderen um nichtversetzte Schüler.

Die unteren Schuljahrgänge sind am stärksten besetzt. Ab dem fünften Schuljahrgang machen sich die Übergänge zu weiterführenden Schulen auf die Schülerzahl deutlich bemerkbar.

Die Volksschüler des Schuljahres 1959/60 verteilen sich auf die Geburtsjahrgänge 1954 bis 1943 und früher. Siebzehn Schüler waren 1943 und früher und 13 erst 1954 geboren. Am stärksten besetzt sind die Geburtsjahrgänge 1949 bis 1952, die Geburtsjahrgänge 1945 bis 1947 dagegen äusserst schwach; die Ursache hierfür liegt - wie schon dargelegt - in den niedrigen Geburtenzahlen dieser Jahre. Im Hinblick auf den beruflichen Nachwuchs tauchen hier für die nächsten Jahre ernste Fragen auf. So werden in den kommenden Jahren die zur Schulentlassung

kommenden Jugendlichen nicht ausreichen, die offenen Ausbildungsplätze, deren Zahl sich laufend erhöht, vollzählig zu besetzen. Die Schere zwischen offenen Ausbildungsplätzen und auszubildenden Jugendlichen wird sich immer weiter öffnen.

Schüler nach Geburtsjahren am 15. Mai 1959

	Schüler												
	insgesamt	davon sind geboren im Jahre											1943 und früher
		1954	1953	1952	1951	1950	1949	1948	1947	1946	1945	1944	
Knaben	55 639	8	2 189	8 976	8 445	8 950	8 381	6 234	4 684	3 796	3 841	130	5
Mädchen	54 994	5	2 205	8 478	8 352	8 425	7 989	6 434	4 889	4 106	3 999	100	12
Zusammen	110 633	13	4 394	17 454	16 797	17 375	16 370	12 658	9 573	7 902	7 840	230	17

Schulträger Nicht ausser acht gelassen werden darf bei vorliegender Untersuchung die Frage nach dem Schulträger im Sinne des verantwortlichen Trägers des Sachbedarfs. Auf Grund der Zahl der Schulen sowie der in ihnen unterrichteten Schüler wird die Bedeutung der einzelnen Schulträger deutlich. Bei 568 (97 vH) der Schulen, in denen 108 369 (98 vH) Kinder Schulunterricht erhalten, sind die Gemeinden verantwortlicher Träger des Sachbedarfs. Die Verantwortung für den sachlichen Auf- und Ausbau der Volksschulen liegt damit in der Hauptsache bei den Gemeinden.

Bei acht Schulen mit 945 Schülern ist das Land und bei sieben Schulen mit 1 144 Schülern ist ein Zweckverband mit eigener Rechnungsführung verantwortlicher Träger des Sachbedarfs. Bei je einer Schule ist ein sonstiger Gemeindeverband oder Zweckverband ohne eigene Rechnungsführung bzw. ein sonstiger Schulträger für den Sachbedarf verantwortlich.

Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrkräfte Die Zahl der Lehrkräfte hat sich von 1950 bis 1959 um rund 10 vH erhöht. Kamen 1950 noch rund 46 Kinder auf einen Lehrer, so ist diese Zahl um rund 19 vH auf 37 im Jahre 1959 zurückgegangen. Da in den kommenden Jahren mit einem relativ stärkeren Ansteigen der Schülerzahlen gegenüber den Lehrerzahlen zu rechnen ist, wird sich in der Folge die Zahl der Schüler pro Lehrer wieder leicht erhöhen.

Von den Lehrkräften waren 60,5 vH männlichen Geschlechts. Rund 98 vH hatten die Lehrbefähigung für das Volksschullehramt.

Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrkräfte (einschliesslich Lehramtsanwärter) nach Lehrbefähigung und Alter

Lehrbefähigung		Hauptberufliche und hauptamtliche Lehrkräfte						
		ins- ge- samt	davon waren ... Jahre alt					
			unter 30	30 bis unter 40	40 bis unter 50	50 bis unter 60	60 bis unter 65	65 und mehr
Volksschullehramt	m	1 789	552	467	284	328	146	12
	w	1 131	326	337	322	162	79	5
Mittelschullehramt	m	9	-	3	1	2	2	1
	w	3	-	-	1	1	1	-
Höheres Lehramt	m	-	-	-	-	-	-	-
	w	1	-	-	-	-	1	-
Technisches Lehramt	m	-	-	-	-	-	-	-
	w	24	2	8	6	8	-	-
Sonstiges Lehramt	m	5	-	1	1	3	-	-
	w	4	-	3	-	-	1	-
Summe	m	1 803	552	471	286	333	148	13
	w	1 163	328	348	229	171	82	5
	zus.	2 966	880	819	515	504	230	18

Die als normal anzusehende Altersverteilung der Lehrkräfte, nach der mit zunehmendem Alter die Besetzung der Altersgruppen abnimmt, ist durch die Kriegseinwirkungen empfindlich gestört. So ist die Gruppe der vierzig- bis fünfzigjährigen männlichen Lehrkräfte bedeutend schwächer besetzt als im Normalfall. Es handelt sich um Lehrkräfte, die zum Teil den an sich schon schwächeren Kriegsjahrgängen 1914/18 entstammen, die darüber hinaus auch noch im Weltkrieg 1939/45 auf der männlichen Seite starke Verluste erlitten haben.

Ausser den hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrkräften waren im Mai 1959 noch 251 männliche und 45 weibliche nebenamtliche und -berufliche Lehrkräfte an den Volksschulen tätig.